



Gerd Wilpert (l.) und Pfarrer Clemens Lübbers präsentieren das frisch gedruckte Plakat zur Ausstellung „Bilder der Passion in Zeiten des Widerstands“.

Sendenhorst

⌚ 4 min.

Otto Pankok und ukrainische Künstler

Kirche wird zum Kunst- und Gedenkraum

Von Josef Thesing

SENDENHORST. Wie gingen wir, wie gehen wir mit Menschen um? Das ist, bezogen auf heute, eine zentrale Frage der außergewöhnlichen Ausstellung, die am 22. März (Samstag) in der Pfarrkirche St. Martin eröffnet wird.

Diese Frage, da sind sich Gerd Wilpert und Pfarrer Clemens Lübbers im Gespräch mit der Redaktion einig, hat (nicht nur) mit der jüngsten Entwicklung bezogen auf die Ukraine und mit Blick auf Migration und Antisemitismus in den vergangenen Wochen noch einmal besonders an Bedeutung gewonnen. Da war die Ausstellung in der Kirche mit Werken von Otto Pankok und dreier ukrainischer Künstler, von denen heute noch einer lebt, längst vorbereitet.

„Die Passion“ gehört zu den maßgeblichen Arbeiten des Malers, Grafikers und Bildhauers Otto Pankok, der eine gewaltige Fülle an Kunstwerken geschaffen hat (siehe Infobox). Von den 60 Kohlezeichnungen dieser Reihe sind 27 in Sendenhorst zu sehen, zum Teil großformatig. Hinzu kommen Arbeiten von drei ukrainischen Künstlern, die, bezogen auf die Größe der Formate, noch weit über das hinausgehen, was von Otto Pankok ausgestellt wird.

Auch hier geht es, wenngleich aus anderen Blickwinkeln, um die Passion. Die Künstler verarbeiten das, was damals wie heute viele Menschen bewegt: das Leid und Elend in Krieg und Unterdrückung. „Bilder der Passion in Zeiten des Widerstands“, ist der Titel.

Maßgeblicher Initiator der Ausstellung, die bis zum 6. April zu sehen ist und zu der ein umfangreiches Begleitprogramm unter anderem mit öffentlichen Führungen gehört, ist neben Gerd Wilpert der Albersloher Architekt Gerald Konert, der auch schon an der Planung von Ausstellungen in St. Ludgerus mitgewirkt hat. „Er hat den Blick für das Räumliche“, sagt Pfarrer Clemens Lübbers bei der Vorstellung der Ausstellung. Denn die Werke werden die Kirche im wahrsten Sinne des Wortes füllen.

In St. Martin ist dies die erste Kunstaussstellung nach der Renovierung und Umgestaltung. Doch Neuland ist das für die Kirchengemeinde St. Martinus und Ludgerus nicht: In der Albersloher Kirche gab es bereits vier Ausstellungen. Clemens Lübbers hat eine klare Vorstellung dazu. „Sich versammeln“, nennt er das. Natürlich zu Gottesdiensten, aber eben nicht nur. Dass das ankommt, habe man in Albersloh sehr deutlich erfahren können.

Aber wie kommt die Sendenhorster Kirchengemeinde an solch renommierte Werke von Otto Pankok und ukrainischer Künstler, die ursprünglich eine „Lehre“ als kritische Ikonenmaler hinter sich gebracht haben? „Katrin Reuscher hat die Türen geöffnet“, erklärt Gerd Wilpert. Die Bürgermeisterin habe einst für die Otto-Pankok-Stiftung in Wesel-Hünxe gearbeitet, und Mann und Frau seien gemeinsam dorthin gefahren, um miteinander zu reden, erklärt

Gerd Wilpert. Dabei seien die Beteiligten übereingekommen, diese besondere Präsentation auch in Sendenhorst anzubieten.

Die Organisierenden sind sich ziemlich sicher, dass die Ausstellung, die es so in der Region noch nicht gab, weit über Sendenhorst hinausstrahlt. Der Aufwand sei immens. Dass immer wer da sein müsse, sei geregelt, sagt Clemens Lübbers. Und die Werke seien selbstverständlich versichert. Er dankt der Sparkassenstiftung und der Firma Veka für die finanzielle Unterstützung. „Sonst würde das nicht gehen.“

Nach der am Sonntag (9. März) beginnenden Woche der Brüderlichkeit, die im engen Zusammenhang mit der Ausstellung in der Kirche steht, ist eine Woche Zeit, die Bilder und einige Skulpturen in der Kirche zu platzieren, erklärt Gerd Wilpert. Das sei durchaus eine Herausforderung, denn die Kohlezeichnungen von Otto Pankok hinter Glas seien bis zu 25 Kilogramm schwer und die Leinwände der Werke der ukrainischen Künstler bis zu zwei Meter hoch. Auch den Rücktransport der Kunstwerke muss die Kirchengemeinde organisieren.

Die Vernissage findet am 22. März (Samstag) ab 18 Uhr in der Kirche statt. Die Einführung gestaltet Dr. Dagmar Schmengler, Direktorin des Pankok-Museums in Hünxe, mit dem die Kirchengemeinde für diese Ausstellung eng zusammenarbeitet. Dort hatte die Kunsthistorikerin Dr. Olga Sobkovych aus Kiew im vergangenen Jahr eine ähnliche Ausstellung kuratiert.

Besondere thematische Führungen durch die Ausstellung werden am 24., 28. und 31. März jeweils um 19 Uhr angeboten. Öffentliche Führungen ohne Anmeldung finden dienstags und sonntags um 16 Uhr und donnerstags um 10 Uhr statt. Die Ausstellung ist sonntags von 9 bis 11 Uhr und von 12 bis 18 Uhr sowie an allen anderen Tagen von 8 bis 18 Uhr geöffnet.